



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Annotasse videor facta dictaque virorum feminarumque
illustrium, alia clariora &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51052)

gedachte Niemand. *) Doch zur Geschichte der
Jgfr Hospes. Du weißt alles bis dahin, daß sie
bei Hrn. Kuph so gemishandelt wurde, und am fol-
genden Tag noch irgendeinen Versuch machen wolte.
Hör was unterdessen vorgegangen ist.

F o r t s e z u n g,

Adnotasse videor tacta, didtaque virorum feminarumque
illustrum, alia clariora esse, alia majora: confirmata
est opinio mea hesternae.

PLIN.

Der Jungfer Hospes Abwesenheit macht der
Buchbinder sich zu nutz, um des Spes Stu-
be, die Er versiegelt hatte, zu öfnen. Hier findet
sich beim Wegheben eines Bücherschranks ein Pak
zusammengerollter Briefe. Sie sind Frauenhand:
neugierig also öfnet er sie, und findet Briefe der
Jungfer Stobv, und Entwürfe Spescher Ant-
worten. Beide sind so abscheulich, daß er sie,
um Jungfer Hospes zu retten, ihr zeigen will,
und (nachdem er überall sie verfehlt hat,) bei Jul-
chen sie sucht. Diese, erstaunt über solche Tiefs
von Bosheit, (benn das waren diese Briefe) läßt
Herrn Gurtmann rufen, und erfährt von ihm die
traurige Lage des Hospesschen Hauses, besonders
in

*) Plinius erzählt eine schöne That eines Weibs, nach-
dem er von einer Kleinern, die aber berühmt war, wei-
sie es werden sollte, geredet hatte. . . Cum interim
(sagt er dann) illud quidem ingens fama, hæc nulla
circumfert. Unde colligitur, alia esse clariora, alia
majora.

in Hinsicht aufs bevorstehende Begräbnis. Sie entläßt Herrn Gurtmann, — will auch von seiner Bitte um Vorschrahe an Catharinens Herz nichts hören; doch nimmt sie das Versprechen von ihm: für seine fernern Maasnehmungen ihren Wink zu erwarten. — Nun sobert sie vom Buchbinder die festste Zusage der Verschwiegenheit, worauf dieser nach dem Verlauf der Begräbniskosten bei dem Küster A e d i t u s sich erkundigen mus. Er überbringt ihr einen Quassaz, der gegen hundert Thaler angiebt; und nun, um schlechterdings nicht verrathen zu werden, schickt sie, eben durch ihn, 40 Louisdor an Herrn Aedituus, welche dieser gegen Quittung empfängt, und an Jungfer Hospes im Namen eines Ungenannten auszuführen verspricht.

Befremdend wars nun freilich, daß diese sich nun ganz ruhig hält, und auf Zulchen, von welcher allein dies doch nur erwartet werden konte, keinen Verdacht wirft.

Zufrieden, das Mädchen gerettet zu haben, und nun nur besorgt, irgendwo sie unterzubringen, indem der Hauszinsttermin ablaufen soll, ist Zulchen ganz still: und eben das ist der Augenblick, wo Catharine in den Abgrund stürzen wird. — Unerwartet nämlich empfängt Zulchen diesen Zettel:

„Mit steifer sterbender Hand fodre ich Sie
 „auf, wie unbekannt ich Ihnen auch sei, eine
 „gute That zu thun. Den Ausgang werden Sie
 „im Himmel mir erzählen. Kummer und Freu-
 „de, beide über den Regimentsfattler Hospes,
 „und beide einer Kränkenden zu stark, wenig-
 „stens

„stens zu plötzlich . . . Ich habe Niemand —
 „ich bin sehr arm. Ich werde zu schwach.
 „Junfer Hospes geht mit der Post, und ist
 „verloren . . . Ketten. . .

„Frid. Wittwe von F.“

Der Zufall, wenns in solcher Crisi einen giebt,
 führt Gurtmann herbei, indem Zulchen in den Wa-
 gen stürzt, der zum Glück vorgefahren war. Sie
 bezieht Gurtmann, Gerichtsdiener ins Hospessche
 Haus zu führen, sich selbst aber entfernt zu hal-
 ten. Sie fährt zur Frau von F., findet sie im Ster-
 ben, doch noch lebendig genug zu einer Scene,
 die nicht geschrieben werden kan; die ich dir münd-
 lich erzählen mus, und die in Zulchens Krone
 den schönsten Schmuß, und im Leben der Frau v.
 F. den herrlichsten Augenblick macht: denn unter
 Zulchens Händen stirbt diese.

Zulchen eilt nun zur Frau Janssen, und schickt
 diese mit Herrn Professor L* ins Hospessche Haus
 um Catharinen, die jezt dem Ungeheur Spes nach-
 reisen will, anzuhalten. — Verzweifelnd komt
 Gurtmann diesen entgegen: Catharine ist schon vor
 zwo Stunden mit der Danziger Post abgegangen!
 — Herr L* wirft sich aufs Pferd, und Fr. Jans-
 sen folgt mit der Extrapost . . . Du siehst den
 Erfolg. — Freilig hats Müß gekostet, das Mäd-
 gen wieder zurückzubringen; denn weder Herr L* noch
 Frau Janssen wußten, auf welche Entdeckungen hin,
 Zulchen so handle, durften auch diese nicht nennen.
 Ich war im Janssenschen Hause, als sie ankamen,
 und unser vorsichtigs Zulchen hatte jene Briefe, zu-

sammengepakt und gesiegelt, der Fr. Zanffen schon hingelegt. Indem Catharine die Hand dieser Schriften erkannte, winkte uns Fr. Zanffen, sie zu verlassen. — Es müssen Abscheulichkeiten seyn; (wie man sie denn auch von einem solchen Kerl erwarten kan;) denn Catharine hat für ihre Rettung laut Gott gedankt, indem sie nicht weiß, welchen Menschen sie danken soll.

Aber nun, meinem Bedünken nach das Beste: sie hat heute gewünscht, Gurtmann zu sprechen. — Der komt — Erst will sie das Bekenntnis, Er sei ihr Retter ihm abzwingen. Als er sagt, er habe dies Glück nicht, reicht sie die Hand ihm hin: „Sie hätten mich also doch gerettet, wenns „Gott „gewollt hätte?“

— Er weint.

„Wollen Sie es noch?

„Wenns Gott wolte!

„Wolan! Sie haben mich treu geliebt: gleich „nach abgelegter Trauerkleidung bin ich Ihr Ei- „genthum.

— Kan ich doch, lieber Madegast, vor Freudenthränen die Schnur kaum sehn, mit welcher ich, wie billig, den Vorhang hier fallen lasse!